

Du hast die Seele mein
So ganz genommen ein,
Daß ich kein andre lieb
Als dich allein.

Den Hügel herab, immer an kahl und mager werdenden Hecken vorbei gehts der Stadt zu. Sie liegt in weißem blendenden Mittagssonnenlichte, und über den Dächern zittert der leichte, bläulich aussehende Nebel und der sanft sich verteilende Rauch. So hell ist alles, daß einen fast die Augen schmerzen und daß man hernach fast wie halblind durch die Alleen stapft, bis dahin wo die ersten Häuser im kalten Lichte stehen.

..... Müde von den zermürenden Fragen der Seele, verstimmt war ich heute hinausgegangen in die Herbstlandschaft, zu den Wäldern, in denen die Baumwipfel sich mit gelb und rot schmücken. Nach zweistündigem Wandern kehrte ich heim, wacker und zur That gestählt, wie wenn ich vom ewig ersehnten und niemals erreichten Jungbrunnen käme. Jubelnd hätte ich ausrufen mögen: Du starker Herbst, — aber da sah ich in die nächste Zukunft hinein, und es wird mir so bange und dumpf vor den jetzt noch friedlich lagernden Nebeln, die den Herbstregen feucht melancholisch verkünden.

* * *

Der Herbst verdankt seinen Namen als Leichenbitter und Melancholienträger kaum seiner Farbigkeit und seiner Fruchtfülle. Er ist ein Regenbringer, und die Regen-